



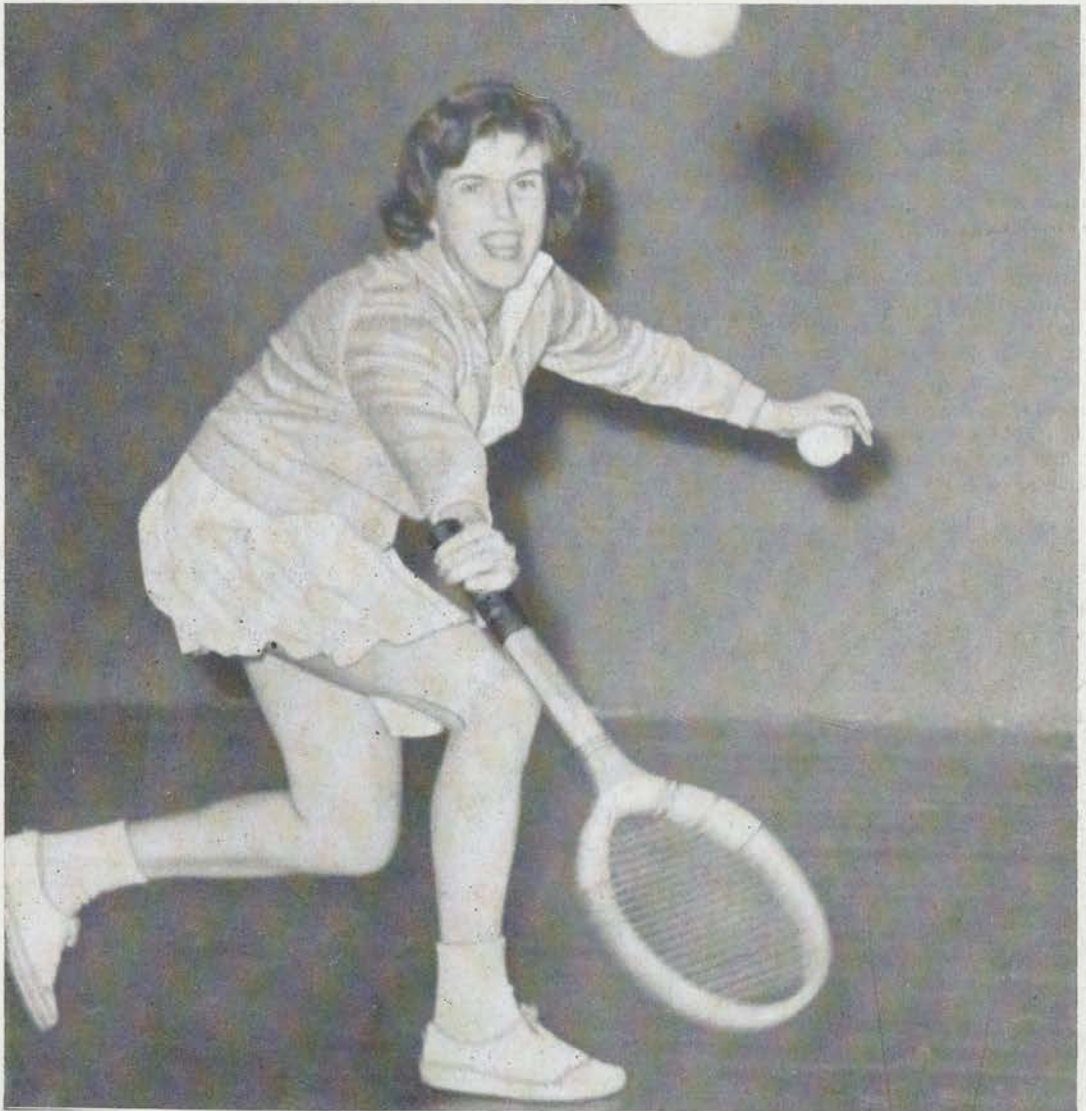
TENNIS

5. JAHRGANG HEFT 1 JANUAR 1961



PREIS 1,- DM

ORGAN DES DEUTSCHEN TENNIS - VERBANDES IM DTSB



1961 stellt uns neue Aufgaben

Zum ersten Male internationale Meistertitel für unsere Republik

Heinz Liebetanz, Präsident des Deutschen Tennis-Verbandes

Ein großes Sportjahr ist zu Ende gegangen, das im Zeichen der Friedensfahrt, der Radsport-Weltmeisterschaften, der Olympischen Sommerspiele in Rom und der Schach-Olympiade stand. Diese großen Sportereignisse haben dem Jahre 1960 den Stempel aufgedrückt. Unsere sozialistische Sportbewegung hat während dieser Veranstaltungen große sportliche Erfolge erreichen können. Besonders die Olympischen Spiele in Rom haben neben den sportlichen Erfolgen auch die Gemeinsamkeit der Sportler beider deutscher Staaten zum Ausdruck gebracht. Das Jahr 1960 ist als ein großes Sportjahr in die junge Geschichte der sozialistischen Sportbewegung eingegangen.

Im Schatten dieser großen Ereignisse haben auch die Sportler des Deutschen Tennis-Verbandes ihre Kräfte eingesetzt, um auch ihrerseits zu den Erfolgen des Jahres 1960 beizutragen. Diese Erfolge sind zwar nicht so strahlend wie die anderer Sportarten unserer Sportbewegung. Aber wir können heute mit Stolz von uns behaupten, daß das Jahr 1960 auch für uns das bisher erfolgreichste war.

Das schönste Ergebnis ist zweifellos das erfolgreiche Abschneiden unserer beiden neuen Meister des Sports, Eva Johannes und Horst Stahlberg, bei den internationalen Tennismeisterschaften der Vereinigten Arabischen Republik. In einem mit Weltklassenspielern besetzten Turnier gelang es ihnen, im Gemischten Doppel internationaler Meister der VAR zu werden.

Dieser Erfolg, der ganz zu Anfang der Saison 1960 errungen wurde, überstrahlte dann die ganze Saison. Eva Johannes und Horst Stahlberg er-

reichten in Wiesbaden zweimal die Endrunde, Fährmann/Rautenberg gewannen gegen das außerordentlich starke Doppel Branovic/Hellmrich und verloren nur knapp gegen die späteren Turniersieger Woodcock/Scholl.

Schöne Erfolge im Ausland

Ebenso erfolgreich schnitten unsere Spieler in Moskau sowie in Katowice ab, wo Eva Johannes mit der Amerikanerin Pat Stewart die internationale Meisterschaft von Polen gewann. Auf vielen anderen Turnieren wurden weitere ansehnliche Erfolge auch durch unsere Nachwuchssportler errungen.

Wir müssen heute aber auch feststellen, daß nicht nur auf der Ebene des Leistungssports Erfolge errungen wurden, sondern daß der Deutsche Tennis-Verband sich organisatorisch stark gefestigt hat und wir mit den besten Voraussetzungen in das neue Jahr hineingehen.

Das Jahr 1961 wird an uns wiederum große Aufgaben stellen. Im März dieses Jahres wird der 2. Verbandstag des Deutschen Tennis-Verbandes stattfinden. In den Sektionen Tennis der Grundorganisation des DTSB sind die Wahlen beinahe abgeschlossen. Kreis- und Bezirksdelegiertenkonferenzen werden in den nächsten Wochen stattfinden.

2. Verbandstag des DTV

Die ordentliche Durchführung dieser Konferenzen wird uns die Gewähr dafür sein, daß auf dem 2. Verbandstag unseres Deutschen Tennis-Verbandes die besten und bewährtesten Funktionäre wieder in das Präsidium gewählt werden. Das alte Präsidium wird Rechenschaft ablegen müssen über die geleistete Arbeit des vergangenen Zeitraumes, gleichzeitig aber auch die Grundlagen schaffen, um dem neuen Präsidium unseres Verbandes den Weg zu einer erfolgreichen Arbeit zu ebnen.

Helfen wir alle mit, andiesen Voraussetzungen zu schaffen.

Dem Präsidium des Deutschen Tennis-Verbandes ist es ein Bedürfnis, zum Schluß des Jahres 1960 und zum Beginn des Jahres 1961 allen Funktionären sowie allen Mitgliedern unseres Verbandes für die geleistete Arbeit zu danken.

Arbeiten wir so weiter wie bisher, dann werden auch die Erfolge 1961 nicht ausbleiben.

AUS DEM INHALT

Sportler sind sich einig
Fachschulfernstudium
Ausschreibung: Hallentitel
Spielansetzungen 1961

Zu den Höhepunkten des alten Tennisjahres zählten die deutschen Meisterschaften, die erstmals im Chemiezentrum Leuna stattfanden. Hier das kleine, aber sehr geschmackvoll eingerichtete Sportheim mit seiner voll verglasten Terrasse.

UNSER TITELBILD:

Annegerd Banse (HSG Humboldt-Uni) hat allen Grund zum Lachen, denn innerhalb der beiden letzten Jahre hat die deutsche Damen-Doppelmeisterin in der Rangliste einen „Sprung“ vom 10. auf den fünften Platz gemacht.



Fünf neue Namen in der Rangliste

Die Meister des Sports Eva Johannes und Stahlberg weiterhin Nr. 1
Helga Magdeburgs „Sprung“ auf Rang 6

Ranglisten sollen die Spielstärke widerspiegeln; sie können sich aber nur auf reine Ergebnisse stützen. Diese Ergebnisse sind aber unterschiedlich zu bewerten, da sie nicht in jedem Falle über die tatsächliche Spielstärke Aufschluß geben. Resultate, die beispielsweise zu Beginn der Spielzeit oder am Ende der Saison erzielt werden, sind anders einzuschätzen als solche, die während der Hauptsaison erreicht wurden. Hier von hat sich die Ranglistenkommission bei ihrer Arbeit leiten lassen.

Erfreulicherweise lagen in diesem Jahr genügend Spielergebnisse aus Punktspielen, Ranglistenturnieren, Meisterschaften und nationalen sowie internationalen Turnieren von den Spielern bzw. Spielerinnen vor, die für eine Bewertung in die engere Wahl gezogen werden mußten. Die Kommission war daher in der glücklichen Lage, Siege und Niederlagen dieser Anwärter auf einen Ranglistenplatz gegeneinander abwägen und die Ranglistenstärke entsprechend vergeben zu können, wobei nur in einem Fall zwei Spieler gleichgestellt werden mußten.

Eine weitere erfreuliche Feststellung: Es erscheinen in den Ranglisten – man darf sagen, endlich wieder einmal – einige talentierte Nachwuchsspieler bzw. -spielerinnen, die ihre



„Viel härter müssen Eure Schläge werden“, war der Ratschlag des letzten Tennisklassikers Gottfried von Cramm an unseren deutschen Meister Horst Stahlberg, als er beim „Internationalen“ von Rot-Weiß Südafrikas Davis-Cup-Mann Koenig überraschend bezwungen hatte.

Foto: Müller-Mellage

Anwärterschaft auf einen Ranglistenplatz durch Erfolge in der Saison 1960 unter Beweis gestellt haben und damit das Gesamtbild positiv beeinflussen. Das Durchschnittsalter beträgt nunmehr bei den Herren 22,7 Jahre und 21,7 Jahre bei den Damen, eine Feststellung, die uns berechtigt, mit Optimismus in die neue Spielzeit zu gehen.

Die Rangliste der Herren wird nach wie vor von dem Quartett des SC Rotation Berlin mit Stahlberg, Fährmann, Rautenberg (nach seiner durch eine langwierige Krankheit bedingte größere Zwangspause

Herren

1. Horst Stahlberg (1.)
2. Peter Fährmann (2.)
3. Werner Rautenberg (—)
4. Konrad Zanger (3.)
5. Claus Fritzsche (4.)
6. Ulrich Trettin (—)
- 7.–8. Harald Erleben (10.)
- Herbert Schmidt (—)
9. Wilhelm Wustlich (—)

Ranglistenstärke haben:

- W. Danicek (Bühlau Dresden),
Dietze (Medizin Leipzig)
Fischer (Einheit Demmin)
Jörg Lochmann (Motor Hennigsdorf)
Mayer (Motor Dessau)
Pöschke (TSC Oberschöneweide)
Richter (Chemie Zeitz)
G. Rose (SC Rotation Berlin)
Schäfer (Motor Hennigsdorf)
Schulze (SC Chemie Halle)
Schwink (SC Chemie Halle)

hat er mit gutem Erfolg wieder mitgemischt) und Zanger angeführt. Unumstritten ist der Spitzenplatz unseres Meisters des Sports Stahlberg, der alle seine Verfolger und Bewerber um einen der vorderen Ranglistenplätze einwandfrei distanzierte. Fährmann konnte seinen 2. Platz erfolgreich verteidigen, da er Niederlagen nur gegen Stahlberg und gegen internationale Klassegegner zu verzeichnen hat. Rautenberg ist, wie schon gesagt, erneut recht spielstark in Erscheinung getreten; ihm gebührt daher Platz drei. Auf Platz vier wurde Zanger gesetzt, der Rautenberg bei den Berliner Meisterschaften wohl schlagen konnte, aber beim Potsdamer Turnier gegen ihn verlor. „Altmeister“ Fritzsche (Bühlau-Dresden) hätte seinen Vorjahresplatz behaupten können, muß aber, da Rau-

Mehr menschliche Kontakte

Was einem wert und teuer ist hegt und pflegt man mit einer besonderen Sorgfalt. Das bezieht sich auf alle Gebiete unseres täglichen Lebens; natürlich auch auf den Sport. Und hier sind es die Begegnungen, die die Sportler im fairen und friedlichen Wettstreit zusammenführen. Begegnungen, die mehr als nur ein Kräftemessen sind.

Das trifft im besonderen Maße auf die Wettkämpfe zwischen den Sportlern aus beiden deutschen Staaten zu, die der Verständigung, der Gemeinsamkeit und einer ständigen Verbesserung der menschlichen Kontakte dienen. Gerade auf diese menschlichen Kontakte, dem Sich-besser-kenntnis und -verstehen lernen, liegt der Akzent der Beziehungen, wie sie den Interessen aller Sportler guten Willens entsprechen.

Darum begrüßen sie auch die Gelegenheiten, die z. T. bereits vor Jahren geknüpften Bande der Freundschaft und Verständigung weiter zu festigen. Deshalb stimmen sie auch dem Wunsche zu, die geknüpften Fäden auf keinen Fall abreißen zu lassen und die gegenseitigen Sportbeziehungen, wie sie auch im Tennis bestehen, noch zu verstärken.

Schon seit Jahren besuchen die westdeutschen Tennisfreunde unsere Turniere sehr gerne, wie auch unsere Tennissportler herzlich willkommene Teilnehmer der westdeutschen Turniereveranstaltungen sind. Und immer wieder bestätigen sie mit Nachdruck, darunter auch namhafte westdeutsche Spieler, daß sie sich freuen, die bestehende herzliche Freundschaft zu erneuern und daß sie sich bei uns wohl fühlen, weil auf den DDR-Turnieren eine sehr kameradschaftliche Atmosphäre herrscht.

Worte der Anerkennung fanden sie auch stets für die überaus herzliche Gastfreundschaft in unserer Republik, gleich, ob es sich dabei um nationale Veranstaltungen oder um das „Internationale“ in Zimmowitz handelt, zu dem der Westdeutsche Tennis-Bund in den letzten Jahren eine offizielle Delegation mit guten Nachwuchsspielern entsendet.

Diese guten Kontakte im recht bald wiederauflebenden gesamtdeutschen Sportverkehr weiter zu pflegen und zu fördern ist der Wunsch aller Sportler. Darum kann es nur eine Initiative geben – verhandeln.

Die Vorschläge des DTSB liegen auf dem Tisch. Seine verantwortlichen Funktionäre sind jederzeit bereit, im Interesse aller deutschen Sportler zu verhandeln und zu beraten.

Verlangen Sie beim Fachhandel

Wedemanns Tennisschläger

Wedemanns Federballschläger

FAVORIT

FAVORIT

Achten Sie bitte auf den Namenszug

TURNIER

TURNIER

SPEZIAL

SPEZIAL

JUNIOR

KINDER-TENNISSCHLAGER

Handwritten signature: Karl Wedemann



Fleiß und die gute Trainerarbeit des Papas führten Brigitte Hoffmann zum ersten größeren Ziel - in die Rangliste. Auf dem Bilde mit Heidrun Triller (Hintergrund) im siegreichen Finale der deutschen Jugendmeisterschaft. Foto: Rolf Schrader

tenberg wieder vor ihm in der Rangliste erscheint, mit dem 5. Platz vorliebnehmen, der ihm auf Grund seiner Spielstärke nicht abzuspüren ist. Mit Trettin (SC Rotation Berlin) auf Rang sechs wurde ein zweifellos sehr begabter Nachwuchsspieler berücksichtigt, der Siege über so gute Spieler wie Zanger, Schulze und Jamroz (Polen) aufzuweisen hat. Wegen der ziemlich gleichen Plus- und Minusresultate mußten Erxleben (Med. Potsdam) und Schmidt (SC Rotation Berlin) auf Platz 7-8 gleichgestellt werden. Die Rangliste beschließt Wustlich vom Oberligaauflieger Chemie Leuna, der allerdings Niederlagen gegen Schäfer, Lochmann, Mayer und Hoffmann einstecken mußte, die eine höhere Einstufung nicht rechtfertigen. Die unter „Ranglistenstärke“ aufgeführten Spieler distanzieren sich klar von den vorgenannten Ranglisten Spielern, heben sich aber eindeutig von einem Kreis weiterer etwa gleichstarker Sportler ab, die aber

keine oder nicht ausreichende Ergebnisse aufzuweisen haben. Die Rangliste der Damen ist von 1 bis 8 ein klares Spiegelbild der Ergebnisse der Saison 1960. Meister des Sports Eva Johannes ist nach wie vor unsere spielstärkste Repräsentantin. Sie verlor gegen keine der nachfolgenden Spielerinnen und hat nationale und internationale Siege

Damen:

1. Eva Johannes (1.)
2. Hella Vahley (2.)
3. Anneliese Lindner (3.)
4. Margret Krutzger (5.)
5. Annegerd Banse (7.)
6. Helga Magdeburg (-)
7. Hannelore Rudolf (-)
8. Brigitte Hoffmann (-)

Ranglistenstärke haben:

- Irmgard Jacke (6.)
Inge Schulz (4.)

auf ihrem Konto. Wie im Vorjahr folgt auf Platz zwei Hella Vahley, der dritte Rang wird ebenso erneut von Anneliese Lindner eingenommen. Den bisher von Inge Schulz besetzten vierten Platz - mangels von Ergebnissen konnte sie nicht berücksichtigt werden, wurde aber auf Grund ihrer unbestrittenen Spielstärke unter „Ranglistenstärke haben“ eingestuft - nimmt diesmal Margret Krutzger (alle SC Chemie Halle) ein.

Für Rang fünf hat sich Annegerd Banse (HSG Wissenschaft Humboldt-Universität) qualifiziert. Mit Helga Magdeburg von der SG



Mit seiner guten „Handschrift“ gelang dem jungen Berliner Grafiker Ullrich Trettin ein überraschend guter Platz in der Rangliste.

Foto: Rowell

Friedrichshagen, Hannelore Rudolf (SC Chemie Halle) und Brigitte Hoffmann von Einheit Neuruppin hat sich der Nachwuchs in dieser Reihenfolge die Plätze sechs bis acht erkämpft. Die Spielstärke von Irmgard Jacke (HSG Wissenschaft Humboldt-Universität) rechtfertigt ihre Einstufung unter Ranglistenstärke.

Ranglistenkommission
P. Voigtländer
Müller-Mellage Banse

Abänderung einiger Regeln

Kommuniqué über die Berliner Tagung der Rechtskommission

Die zweite Jahresarbeitstagung der Kommission Rechtswesen des Deutschen Tennis-Verbandes befaßte sich u. a. mit einer Einschätzung und Auswertung der Arbeit der vergangenen Jahre, wobei naturgemäß den Fragen der Verbesserung des Regelwesens eine überragende Rolle zukam. Die Kommission möchte an dieser Stelle denjenigen Funktionären in den Sektionen, Kreis- und Bezirksfachausschüssen ihren Dank sagen, die durch Zuschriften und Anregungen zur Verbesserung der Arbeit der Kommission im allgemeinen und in diesem Zusammenhang zur Verbesserung des Regelwesens im besonderen beitrugen.

Auch auf dieser Tagung stand die Abänderung einiger Regeln zur Debatte, deren nachstehend wiedergegebener Wortlaut mit Wirkung vom 1. Januar 1961 für verbindlich erklärt wird. Die Wettspielordnung des DTV wird wie folgt geändert:

1. Dem § 18 der Wettspielordnung des DTV ist folgender Satz anzufügen: „Die gestrichene Mannschaft steigt in die nächst niedere Spielklasse ab.“
 2. Der § 22 der Wettspielordnung des DTV erhält folgende Fassung: „Muß ein Mannschaftswettkampf mit Rücksicht auf die Dunkelheit oder die Bodenverhältnisse oder die Witterung abgebrochen werden, ohne daß der Kampf...“
- Die Rechtsordnung des DTV wird wie folgt geändert:
1. Der § 3 der Rechtsordnung wird wie folgt ergänzt:
 2. Die Rechtskommission des Präsidiums des Deutschen Tennis-Verbandes ist befugt, auf Antrag oder aus eigenem Ermessen, rechtskräftig gewordene Entscheidungen der Bezirks- und Kreisfachausschüsse, die den Bestimmungen des Deutschen Tennis-Verbandes zuwiderlaufen oder die die Gerechtigkeit gröblich verletzen, durch Beschluß aufzuheben.

3. Die Rechtskommission des Präsidiums des Deutschen Tennis-Verbandes kann nach ihrem Ermessen die erneute Verhandlung selbst durchführen oder die Angelegenheit dem zuständigen Organ des Deutschen Tennis-Verbandes zur erneuten Verhandlung zuweisen.
4. Die Organe und Mitglieder des Deutschen Tennis-Verbandes sind... (es folgt der Wortlaut des bisherigen Abs. 2).
2. Der § 5 der Rechtsordnung des DTV wird wie folgt ergänzt:
4. Der Antrag auf Aufhebung einer rechtskräftig gewordenen Entscheidung gemäß § 3 kann innerhalb von acht Wochen nach Eintritt der Rechtskraft geltend gemacht werden.
5. Als Beweis für den Beginn und den Ablauf der Frist gilt der Poststempel.
2. Der § 10 der Rechtsordnung des DTV wird wie folgt ergänzt:
- „d) für Verfahren gemäß § 3 200,- DM.“ Die Rechtskommission ist der Überzeugung, daß durch die Änderung der angeführten Regeln eine weitere Verbesserung im Hinblick auf einen fairen und erzieherisch wertvollen Spiel- und Sportverkehr erfolgt ist.

Dr. Pahl (Vorsitzender)

Alle deutschen Sportler sind sich einig

Beziehungen der deutschen Menschen zueinander verbessern Verhandlungen dienen dem gesamtdeutschen Sport

Nichts trat auf der Tagung des westdeutschen Sportbundes deutlicher zutage, als die Notwendigkeit neuer Verhandlungen, so wie sie der Deutsche Turn- und Sportbund am Vorabend der Düsseldorfer DSB-Tagung in seinem Brief vorgeschlagen hatte. Keinen aufrichtigen Sportler gab es, der der Frage des künftigen gesamtdeutschen Spiel- und Sportverkehrs nicht eine ganz besondere Aktualität beigemessen hätte, denn die Sportler haben immer wieder bewiesen, wie stark sie am gesamtdeutschen Sportverkehr interessiert sind. Darum stimmen auch zahlreiche namhafte westdeutsche Sportler den Vorschlägen des DTSB zu, den gesamtdeutschen Spiel- und Sportverkehr wieder aufleben zu lassen. Aber Bonn will davon nichts wissen. „Wir alle müssen uns mit Entschiedenheit gegen jeden Versuch wenden, den innerdeutschen Sportverkehr für kommunistische Infiltration und Agitation zu mißbrauchen“, verteidigte auf dem DSB-Forum der Bonner Innenminister Schröder sein Gesetz zur Grenzschließung.

Die bisherige Bonner Version und die des westdeutschen Sportbundes lautete aber etwas anders. Man lehnte den gesamtdeutschen Sportverkehr mit der Begründung ab, daß DDR-Sportler mit unserem Staatsembleme auf dem Jersey bzw. auf der Sportkleidung in Westdeutschland nicht mehr starten dürfen. Sogar mit Gewaltanwendung wurde gedroht. Nun hatte Schröder sich und die Bonner Machtpolitik demaskiert, hat die Katze aus dem Sack gelassen. Mit seinem neuen Zungenschlag von der „kommunistischen Infiltration“ hatte er geglaubt, die westdeutschen Sportfunktionäre und Aktiven besser von den machtpolitischen Zielen Bonns und somit auch von einem Abbruch der gesamtdeutschen Sportbeziehungen zu überzeugen.

Sportler wünschen Kontakte

Die Bonner Regierung hatte die Rechnung aber ohne den Wirt gemacht, d. h. ohne die Sportler, denn am Nachmittag der Düsseldorfer Tagung mußte Willi Daume, um das Vertrauen seiner eigenen Sportler nicht zu verlieren, ihre berechtigten Wünsche nach Fortsetzung bzw. einer Verstärkung des Sportverkehrs mit den Aktiven und Mannschaften unserer Deutschen Demokratischen Republik anerkennen. Daume hat das aber, um Bonn nicht zu verärgern,

nicht klar ausgesprochen, sondern mit vielen schönen Worten umschrieben. Er kann es einfach sich nicht leisten, den Willen der westdeutschen Sportler zu negieren, die in zahlreichen Gesprächen und Interviews in unmißverständlicher Deutlichkeit für eine Aufrechterhaltung der Kontakte mit den Sportlern unserer Republik eintreten. Willi Daume konnte eben nicht anders, als die Feststellungen seines Innenministers zu korrigieren. Der Präsident des westdeutschen Kanu-Verbandes, Vorberg, hatte sich in der Diskussion die „Freiheit“ genommen, mit dem Seitenblick auf die in diesem Jahre in Westdeutschland stattfindenden Kanu-Weltmeisterschaften vorzuschlagen, endlich einmal verbindlich für alle Verbände festzulegen, daß bei internationalen Veranstaltungen in Westdeutschland, wie Welt-, Europa- und anderen Meisterschaften, für die daran teilnehmenden DDR-Sportler selbstverständlich die DDR-Staatsfahne, das Emblem und die Hymne „erlaubt“ sein müßten. Sichtlich verlegen mußte der DSB-Präsident zugeben, daß soweit natürlich die Freiheit der Entscheidung nicht ginge. Er mußte jedoch auch eingestehen, daß sowohl der DSB als auch die westdeutschen Sportverbände weder das Recht noch die Möglichkeit haben, den internationalen



„Sagt das Bild nicht mehr aus als Worte, daß wir uns mit den westdeutschen Tennisspielern verstehen, gute Freunde sind und uns immer wieder herzlich freuen im fairen Kampf gegenüberzustehen! So muß es bleiben; und noch mehr Spielmöglichkeiten vereinbaren“, erklärte der deutsche Meister Stahlberg bei seinem Besuch in der Redaktion zu diesem Foto. Von links: Pawlick (Heidelberg), Westdeutschlands Spielerin Nr. 1 Margot Dittmeyer (München), Eva Johannes und Stahlberg vor dem Semifinale in Wiesbaden. Foto: privat

Föderationen Vorschriften in der Flaggen-, Emblem- und Hymnenfrage zu machen. Da es dabei jedoch passieren könne, daß sich Westdeutschland selbst vom internationalen Sport isoliere und auf die Durchführung von Europa- und Weltmeisterschaften verzichten müsse, erklärte der wiedergewählte DSB-Präsident Willi Daume, daß in solchen Fällen Verhandlungen der einzig mögliche Ausweg seien.

Sofort verhandeln

Das sichtlich „heiße Eisen“ Verhandlungen konnte Daume also nicht übergehen. Lange hatte er, offenbar unter Druck aus Bonn, die vom DTSB immer wieder vorgeschlagenen Verhandlungen auf höchster Ebene zu verschieben versucht. Im weiteren Verlauf der Diskussionen erklärte er dann, daß auch er Verhandlungen „in der Spitze“, also zwischen dem Präsidium des Deutschen Turn- und Sportbundes und dem Präsidium des DSB, für erforderlich und nutzbar hält. Bleibt für die deutschen Sportler in beiden deutschen Staaten jetzt zu hoffen, daß das neugewählte Präsidium des (West)Deutschen Sportbundes nicht wieder sechs Wochen ins Land gehen läßt, ehe es auf die vernünftigen Vorschläge des DTSB antwortet, sondern daß sich so schnell wie möglich Delegationen der Führungsgremien beider deutscher Sportverbände an den Verhandlungstisch setzen.

Für eine bessere Entwicklung des Sportverkehrs

Wir Tennissportler, Teilnehmer am Übungsleiterlehrgang des Bezirksfachausschusses Groß-Berlin, begrüßen die vom Deutschen Turn- und Sportbund unterbreiteten Vorschläge an den Deutschen Sportbund in Westdeutschland und erklären uns mit ihrem Inhalt voll und ganz einverstanden. Wir werden diese Vorschläge in unseren Sektionen mit allen Sportfreunden diskutieren und aufklärend wirken, um somit in noch größerem Kreise darzulegen, daß unsere Regierung keine Gelegenheit vorbegehen läßt, sich für eine friedliebende demokratische Entwicklung des gesamtdeutschen Sportverkehrs jederzeit einzusetzen. Der vorgeschlagenen Zusammenkunft der Sportleitungen aus beiden deutschen Staaten wünschen wir schon jetzt einen vollen Erfolg für die zukünftige, bessere Entwicklung des gesamtdeutschen Sportverkehrs.

Schülerrat und Lehrgangsteilnehmer

(Handwritten signatures and names of participants)

Für die
Faschingszeit
Masken · Maskenputz, Flitter, Glimmer
originelle Aufsatzköpfe · Hüte · Mützen
Luftschlangen · Konfetti · Tombolaiose
Luftballons usw. · Künstliche Blumen wie
immer in großer, reichhaltiger Auswahl

Berlin C 2, Zentralmarkthalle
Reihe 10, Stand 500-505, Ruf 51 54 27

Schwung und Elan bei der kleinen Tennissektion in Templin

Wahlnotizen von K. Voigtländer
DTV-Generalsekretär

Nachdem der Wahlplan des Präsidium des Deutschen Tennis-Verbandes festgelegt hatte, daß ich für den Bezirk Neubrandenburg Wahlbeauftragter bin, nahm ich sofort Verbindung mit dem Vorsitzenden des BFA Neubrandenburg, Sportfreund Gerhard Günther, auf und bat ihn, mir die Termine der Wahlversammlungen einiger Sektionen seines Bezirkes bekanntzugeben.

Als erste Sektion des Bezirkes Neubrandenburg übermittelte mir die BSG Einheit Templin den Termin ihrer Wahlversammlung, und besuchte sie am 11. November 1960. Vorweg möchte ich sagen, daß es sich hier um eine sehr kleine Tennissektion handelt. Die Mitgliederstärke beträgt z. Z. 37 Tennisfreunde, und was das Erfreuliche ist, fast 50 Prozent sind Kinder und Jugendliche.

Die Mitgliederzahl soll . . .

. . . selbstverständlich weiter erhöht werden, zumal jetzt ein neues Umkleide- bzw. Clubhaus gebaut worden ist. Und wenn man den Rechenschaftsbericht hörte, stellte man fest, daß durch die Mitglieder der Sektion Tennis an Aufbaustunden im NAW und bei der Einbringung der Ernte Vorbildliches geleistet und die vorgenommenen Ziele übererfüllt wurden.

Auch die sportliche Arbeit brachte Erfolge. Und wenn der Sektionsleiter u. a. dem anwesenden BSG-Leiter den besonderen Dank für die gegebene finanzielle Unterstützung aussprach, so beweist dieses Beispiel, daß es auch BSG-Leitungen gibt, die sehr wohl verstehen, die von den Mitgliedern der Sektionen geleistete gesellschaftliche und sportfachliche Arbeit richtig einzuschätzen und dementsprechend auch die finanziellen Mittel zur Verfügung zu stellen.

Es gab auch kritische . . .

Worte. Die Zusammenarbeit mit dem BFA muß künftig besser werden. Besonders die Arbeit der Kommission Spiel und Sport im BFA muß



Voller Stolz können die Templiner Tennisfreunde auf ihr selbst erbautes Sportheim schauen. Klein – aber fein! Herzlichen Glückwunsch!

Foto: Wulkow

sich ändern, und zwar sind die Spielansetzungen für die Mannschaften rechtzeitig bekanntzugeben. Da auch der BFA-Vorsitzende anwesend war, wurde das Versprechen gegeben, daß im neuen Jahr eine planvolle Arbeit geleistet werden wird. Auch der aufgestellte Arbeitsplan für das Jahr 1961 wurde von den Mitgliedern vollinhaltlich bestätigt.

Dieser kleinen Tennissektion muß man bestätigen, daß sie auf dem richtigen Wege ist, die Aufgaben, die uns unsere sozialistische Sportbewegung stellt, zu lösen. Abschließend möchte ich den Sportfreunden in Templin nochmals für ihre bisherige Arbeit danken, und wünsche ihnen weitere Erfolge in ihrer künftigen Arbeit.

Vier neue Verbandsbereiche

Leipziger Präsidiums-Tagung: Dank an alle Funktionäre des DTV

Wahlberichte, Fragen der einheitlichen Grundausbildung, Erziehungsaufgaben und die Bildung von vier Verbandsbereichen standen im Mittelpunkt der IV. Präsidiums-Tagung des Deutschen Tennis-Verbandes, die am 26./27. November 1960 im Sportheim der Leipziger BSG Aufbau Südwest stattfand.

Nach der Begrüßung durch den Generalsekretär Käte Voigtländer, die im Namen aller Teilnehmer dem schwer erkrankten Magdeburger BFA-Vorsitzenden Drzymalla eine baldige Genesung wünschte, gab DTV-Präsident Heinz Liebetanz seinen Jahresrückblick, indem er die durchweg gute Arbeit der Kommissionen würdigte und allen den Dank des Verbandes aussprach. In seinen ausführlichen Darlegungen widmete er einen breiten Raum den Erziehungsaufgaben in den Sportclubs und Sektionen, die teilweise ungenügend sind und auf die im neuen Tennisjahr ein weit größeres Augenmerk von seiten der Leitungen gelegt werden muß.

Über die wichtigen Fragen der einheitlichen Grundausbildung konfe-

rierte Jochen Müller-Mellage als Vorsitzender des Trainerrates, der u. a. größere Spiel- und Turniermöglichkeiten, Jugendstützpunkte und eine Erweiterung der Leistungsbasis vorschlug. Für die Vorrunden für die deutschen Meisterschaften der Jugend empfahl er das Doppel-K.o.-System, durch das der schwächste Jugendliche immerhin noch zu neun Spielen kommt.

Um eine bessere Zusammenarbeit mit der Basis zu erzielen, wurden folgende vier Verbandsbereiche gebildet:

1. mit den Bezirken Schwerin, Rostock, Neubrandenburg und Berlin.
2. Halle, Magdeburg und Potsdam.
3. Leipzig, Erfurt, Gera und Suhl.
4. Dresden, Karl-Marx-Stadt, Cottbus und Frankfurt/Oder.

Spielansetzungen für die Saison 1961

Herren-Oberliga Nord

		1. SC Rotation Berlin
		2. Motor Hennigsdorf
		3. Medizin Potsdam
		4. Einheit Pankow
		5. Chemie Leuna
7. Mai	101	SC Rotation – Chemie Leuna
	102	Einheit Pankow – Motor Hennigsdorf
11. Mai	103	Motor Hennigsdorf – SC Rotation
	104	Medizin Potsdam – Einheit Pankow
13. Mai	105	Einheit Pankow – SC Rotation
14. Mai	106	SC Rotation – Medizin Potsdam
	107	Chemie Leuna – Einheit Pankow
28. Mai	108	Motor Hennigsdorf – Medizin Potsdam
	109	Chemie Leuna – Einheit Pankow
4. Juni	110	Medizin Potsdam – Chemie Leuna
11. Juni		Ausweichtermin

Herren-Oberliga Süd

		1. SG Bühlau-Dresden
		2. SC Chemie Halle
		3. BSG Einheit Zentrum Leipzig
		4. BSG Chemie Zeitz
		5. BSG Aufbau SW Leipzig
7. Mai	111	SG Bühlau-Dresden – SC Chemie Halle
	112	Chemie Zeitz – Einheit Zentrum Leipzig
11. Mai	113	SC Chemie Halle – Chemie Zeitz
	114	Einheit Zentrum Leipzig – Aufbau SW Leipzig
13. Mai	115	Einheit Zentrum Leipzig – SC Chemie Halle
14. Mai	116	SC Chemie Halle – Aufbau SW Leipzig
	117	Chemie Zeitz – SG Bühlau-Dresden
28. Mai	118	Aufbau SW Leipzig – Chemie Zeitz
	119	SG Bühlau-Dresden – Einheit Zentrum Leipzig
4. Juni	120	Aufbau SW Leipzig – SG Bühlau-Dresden
11. Juni		Ausweichtermin
18. Juni		Entscheidungsspiel der Staffelsieger

*

Schon heute möchten wir an die bisherige Mitarbeit aller Oberligamannschaften mit der Redaktion „Tennis“ erinnern. Es handelt sich wieder darum, wie in den vergangenen Jahren eine schnelle Übermittlung der Resultate der Meisterschaftsspiele zu gewährleisten.

Da die Heimmannschaften am Sonntag nur ein Meisterschaftsspiel bestreiten, wird um die telefonische Durchgabe sämtlicher Einzel- und Doppelergebnisse gebeten. Wie bisher gehen die Telefongespräche zu Lasten der anrufenden Gemeinschaften, wobei wir erneut darauf aufmerksam machen, Heinz Richert (Berlin-Altglienicke, Wunibaldstr. 17) zwischen 15 und 18 Uhr unter der Berliner Telefonnummer 64 12 90 anzurufen.

Ein neues Jahr hat begonnen. Vor den Spielern, den Sektionsleitungen, den Sportwarten und Mannschaftsführern steht nun schon wieder die Aufgabe, sich über die Mannschaftsaufstellung für die kommende Punktspielserie Gedanken zu machen. Wenn auch die Einzelaufstellung in der Regel wenig Schwierigkeiten bereiten wird, da hier verbindliche Ranglisten immerhin schon eine gewisse Grundlage geschaffen haben, so

Unabänderliche Doppelaufstellung - Ja oder nein?

wird doch alljährlich in den Sektionen an der Doppelaufstellung „herumgezaubert“. Man kann wohl ohne Übertreibung sagen, daß die gegenwärtige Doppelregelung alles andere als das ist, was sie eigentlich sein sollte.

Meines Wissens war es ihre eigentliche Aufgabe, eine „Beruhigung“ in die Reihen der in einer Saison zusammenwirkenden Doppelspielpartner hineinzubringen. In Wirklichkeit aber schwelt unter der Oberfläche einerseits eine Unruhe und herrscht andererseits eine Stagnation, die sich nicht zuletzt auch entscheidend auf die Spielfreudigkeit auswirkt.

Unruhe deshalb, weil die Spieler auf Grund der gegenwärtigen Regelung gezwungen sind, in einer bestimmten Aufstellung und unter Umständen auch mit einem bestimmten Partner zu spielen, der ihnen im gegebenen Falle gar nicht „liegt“. Schon darunter allein leidet die Spielfreudigkeit – noch viel mehr aber leidet sie darunter, daß den Aktiven absolut die Möglichkeit genommen ist, während der laufenden Punktspielserie Veränderungen in der Doppelaufstellung vorzunehmen.

Keine Mannschaft hat heute mehr die Möglichkeit, ihre Doppel auf Grund taktischer Erwägungen auf- oder umzustellen. Selbst wenn sich herausstellen sollte, daß Spieler nicht zueinander passen oder wenn Partner durch Umstände getrennt werden, auf die sie keinen Einfluß ausüben können –

DORSCH

Tennisschläger „Elite“ – ein Spitzenfabrikat für den Turnierspieler

Willy Dorsch, Tennisschlägerfabrik, Markneukirchen



TORNADO TRIUMPH EXTRA TITAN
TURNIER-TENNISSCHLÄGER

Eine Spitzenleistung bester Qualität
Federballschläger BOBBY sportgerecht und formschön

Sportgerätefabrik Otto F. Gandre KG., Liebenstein/Gräfenroda

ALLEN SPORTFREUNDEN DIE BESTEN WUNSCHEN FÜR DAS JAHR 1961

Spielansetzungen für die Verbands-Liga: DAMEN

Staffel I

1. SG Friedrichshagen (M)
2. SG Grün-Weiß Baumschulenweg
3. BSG Einheit Schwerin
4. BSG Motor Süd Brandenburg
5. BSG Einheit Pankow II
6. BSG Einheit Friesen
7. BSG Medizin Nordost Berlin (N)

7. Mai 401 Mot. Süd Brandenburg – Einh. Pankow II
402 Einheit Schwerin – Medizin NO Berlin
403 SG Grün-Weiß B'weg – Einheit Friesen
11. Mai 404 Einheit Pankow II – Einheit Friesen
405 Grün-Weiß B'weg – Mot. Süd Brandenburg
406 SG Friedrichshagen – Medizin NO Berlin
14. Mai 407 Mot. Süd Brandenburg – Einheit Schwerin
408 Med. NO Berlin – SG Grün-Weiß B'weg
409 Einheit Friesen – SG Friedrichshagen
28. Mai 410 Einheit Schwerin – Einheit Pankow II
411 Mot. Süd Brandbg. – SG Friedrichshagen
412 Medizin NO Berlin – Einheit Friesen
4. Juni 413 Einheit Pankow II – Grün-Weiß B'weg
414 SG Friedrichshagen – Einheit Schwerin
415 Med. NO Berlin – Mot. Süd Brandenburg
11. Juni 416 SG Friedrichshagen – Einheit Pankow II
417 Einheit Schwerin – Grün-Weiß B'weg
418 Einheit Friesen – Mot. Süd Brandenburg
18. Juni 419 Grün-Weiß B'weg – SG Friedrichshagen
420 Einheit Pankow II – Medizin NO Berlin
421 Einheit Friesen – Einheit Schwerin
25. Juni Ausweichtermin
2. Juli Staffelsieger I – Staffelsieger II

Staffel II

1. BSG Aufbau Börde Magdeburg (A)
2. BSG Chemie Leuna
3. BSG Motor Köthen
4. BSG Motor Mitte Magdeburg
5. BSG Motor Dessau
6. HSG Wissenschaft Halle
7. BSG Empor HO Halle (N)

7. Mai 422 Mot. Mitte Magdeburg – Wissensch. Halle
423 Chemie Leuna – Motor Dessau
424 Empor HO Halle – Aufbau Börde Magdgb.
11. Mai 425 Motor Dessau – Empor HO Halle
426 Motor Köthen – Chemie Leuna
427 Aufb. Börde Magdebg. – Mot. M. Magdebg.
14. Mai 428 Wissenschaft Halle – Motor Köthen
429 Chemie Leuna – Motor Mitte Magdeburg
430 Motor Dessau – Aufbau Börde Magdeburg
28. Mai 431 Motor Mitte Magdeburg – Emp. HO Halle
432 Wissenschaft Halle – Chemie Leuna
433 Motor Köthen – Motor Dessau
4. Juni 434 Motor Dessau – Motor Mitte Magdeburg
435 Aufb. Börde Magdebg. – Wissensch. Halle
436 Empor HO Halle – Motor Köthen
11. Juni 437 Wissenschaft Halle – Motor Dessau
438 Chemie Leuna – Empor HO Halle
439 Motor Köthen – Aufbau Börde Magdebg.
18. Juni 440 Motor Mitte Magdeburg – Motor Köthen
441 Empor HO Halle – Wissensch. Halle
442 Aufbau Börde Magdeburg – Chemie Leuna
25. Juni Ausweichtermin
2. Juli Staffelsieger I – Staffelsieger II

Staffel III

1. BSG Einheit Mitte Erfurt (A)
2. BSG LVB Leipzig
3. BSG Einheit Meiningen
4. BSG Turbine Weimar
5. BSG Motor Grimma
6. BSG Einheit Zentrum Leipzig
7. BSG Motor Gohlis-Nord Leipzig (N)

7. Mai 443 Einheit Zentr. Leipzig – Einh. Meiningen
444 Einheit Mitte Erfurt – LVB Leipzig
445 Motor Grimma – Turbine Weimar
11. Mai 446 Turbine Weimar – Einh. Mitte Erfurt
447 LVB Leipzig – Einheit Zentrum Leipzig
448 Mot. Gohlis-N. Leipzig – Motor Grimma
14. Mai 449 Einheit Meiningen – LVB Leipzig
450 Einh. Zentr. Leipzig – Einh. Mitte Erfurt
451 Turbine Weimar – Mot. Gohlis-N. Leipzig
28. Mai 452 Motor Grimma – Einh. Zentrum Leipzig
453 Einh. Mitte Erfurt – Einheit Meiningen
454 Mot. Gohlis-N. Leipzig – LVB Leipzig
4. Juni 455 Einheit Meiningen – Turbine Weimar
456 Einh. Zentr. Lpzg. – Mot. Gohlis-N. Lpzg.
457 Motor Grimma – Einheit Mitte Erfurt
11. Juni 458 LVB Leipzig – Turbine Weimar
459 Einheit Meiningen – Motor Grimma
460 Einh. Mitte Erfurt – Mot. Gohlis-N. Lpzg.
18. Juni 461 Turbine Weimar – Einh. Zentrum Leipzig
462 Mot. Gohlis-N. Leipzig – Einh. Meiningen
463 LVB Leipzig – Motor Grimma
25. Juni Ausweichtermin
Staffelsieger III – Staffelsieger IV

Staffel IV

1. BSG Motor Altendorf Karl-Marx-Stadt
2. BSG Medizin Plauen
3. SG Bühlau-Dresden
4. BSG Aufbau Mitte Dresden
5. BSG Fortschritt Limbach
6. BSG Einheit Karl-Marx-Stadt
7. Medizin Görlitz

7. Mai 464 Einh. Karl-Marx-Stadt – Medizin Görlitz
465 Aufbau Mitte Dresden – Medizin Plauen
466 Bühlau-Dresden – Fortschritt Limbach
11. Mai 467 Motor Altendorf – Einh. Karl-Marx-Stadt
468 Aufbau Mitte Dresden – Bühlau-Dresden
469 Medizin Plauen – Fortschritt Limbach
14. Mai 470 Medizin Plauen – Motor Altendorf
471 Einheit Karl-Marx-Stadt – Bühlau-Drsdn.
472 Medizin Görlitz – Aufbau Mitte Dresden
28. Mai 473 Fortschr. Limbach – Einh. Karl-Marx-Stadt
474 Bühlau-Dresden – Motor Altendorf
475 Medizin Görlitz – Medizin Plauen
4. Juni 476 Motor Altendorf – Fortschritt Limbach
477 Bühlau-Dresden – Medizin Görlitz
478 Aufbau Mitte Dresden – Einh. K.-M.-Stadt
11. Juni 479 Medizin Görlitz – Motor Altendorf
480 Fortschr. Limbach – Aufbau Mitte Drsdn.
481 Einheit K.-M.-Stadt – Medizin Plauen
18. Juni 482 Motor Altendorf – Aufbau Mitte Dresden
483 Fortschritt Limbach – Medizin Görlitz
484 Medizin Plauen – Bühlau-Dresden
25. Juni Ausweichtermin
2. Juli Staffelsieger III – Staffelsieger IV

Der allgemeine Spielbeginn auch für das Entscheidungsspiel wurde auf 9.00 Uhr festgelegt.



**Merkur-Turnier und
Mönnigs-Meister**

nach wie vor die zuverlässigsten Tennissaiten
für höchste Ansprüche!

Herold Mönning KG., Markneukirchen/Sa.
Saiten- und Sportgerätfabrik.



**-TENNISAITENOL
-TENNISAITENLACK**

unentbehrlich für den Tennisschläger

A. Demmrich KG., chem.-techn. Fabrik, Radebeul I

„ASTAR“

Der ideale
Tenniskoffer
der richtige Begleiter zu neuen
Erfolgen



**Tennisschlägerhüllen
Tennisballtaschen
Tennisblenden**

„ASTAR“ Starck & Co.
Dresden A 53 Tel. 31828 Loschwitzer Straße 11

Veilchen (Erfolge) – die im Verborgenen blühen

Eine der ersten Kreisdelegiertenkonferenzen des DTV führte der KFA Hainichen am 26. November 1960 in Frankenberg durch, die schon Wochen vorher sehr gründlich vorbereitet worden ist, um ihren Erfolg zu gewährleisten. Dabei wurde auch an die Ausschmückung des Versammlungsraumes gedacht, die der Delegiertenkonferenz einen entsprechend würdigen Rahmen gab.

Neben den 15 Delegierten (von 21) waren auch Werner Schönherr als Vertreter des Kreisvorstandes des DTSB und Sportfreund Müller als Mitglied des BFA Karl-Marx-Stadt erschienen. Sie sprachen sich sehr lobend über die vom KFA Hainichen geleistete Arbeit aus, der besonders erfolgreich in seiner Jugendarbeit war. Allein in Frankenberg werden für das Jahr 1961 zwei Jugendmannschaften in der Bezirksklasse (Jungen) und eine Mädchenmannschaft für die gleiche Klasse aufgestellt. Mittweida nominiert eine männliche Jugendmannschaft für die Bezirksklasse, und Freiberg ebenfalls eine Jungenmannschaft. Das ist ein großer Erfolg für diesen kleinen Kreis, den er zu einem großen Teil dem jahrelangen Bemühen des Trainers Fritz Brenne aus Karl-Marx-Stadt verdankt.

Um bei den Kindern und Jugendlichen Tennis noch stärker zu popularisieren, stellte die Kreisdelegiertenkonferenz den Antrag, noch in diesem Jahre Bezirksmeisterschaften der Pioniere durchzuführen. In der Zwischenzeit hat der BFA Karl-Marx-Stadt in seiner Sitzung in Oberwiesenthal diesem Antrag stattgegeben und diese Meisterschaften der Jüngsten nach Frankenberg (Sa.) vergeben.

Diese Delegiertenkonferenz gab noch ein weiteres gutes Beispiel durch die sehr erfolgreiche Werbung neuer Abonnenten für unser Verbandsorgan, für die sich ganz besonders der KFA-Vorsitzende Weidlich eingesetzt hat. „Bis zur Stunde haben wir 27 neue Leser gewonnen, und hoffen damit einen Beitrag für die Erhaltung unserer schönen Tenniszeitschrift geleistet zu haben“, schrieb Weidlich zu den Anschriften der neuen „Tennis“-Leser. Unseren herzlichsten Dank. Hier sein Erfolg:

Frankenberg: 100 Mitgl. 10 alte Abo. 14 neue Abo. = 24%
Mittweida: 70 Mitgl. 5 alte Abo. 7 neue Abo. = 17,1%
Hainichen: 40 Mitgl. 4 alte Abo. 4 neue Abo. = 20%
Oederan Sa.: 30 Mitgl. 3 alte Abo. 2 neue Abo. = 16,6%

Einen sehr großen Erfolg, der bisher ohne Beispiel dasteht, konnte die BSG Motor Alex in Berlin erringen. Auch diese Tennissektion, mit nur 39 Mitgliedern, dachte bei ihrer Wahlversammlung an das Verbandsorgan. Auf dieser Versammlung und an den Trainingsabenden beim Hallentraining wurden 19 neue Abonnenten gewonnen, so daß sich der Anteil gegenüber der Mitgliederstärke von bisher 13 Prozent auf 61,6 Prozent erhöhte. Außerdem gehört zu den guten Taten dieser Sektion der Abschluß eines Patenvertrages mit einer Schule, Erfolg: 20 Schüler nehmen mit großer Freude am Training teil.

Zahlen können besser sprechen

als langatmige Darlegungen. Darum veröffentlichen wir heute einmal die Zahlen der „Tennis“-Abonnenten der einzelnen BFA in ihrem prozentualen Verhältnis zur Mitgliederstärke in diesen Bezirken:

Rostock	9,2%	Erfurt	6,8%
Schwerin	10,5%	Gera	9,1%
Neubrandenburg	17,0%	Suhl	12,2%
Potsdam	9,5%	Dresden	8,1%
Frankfurt/Oder	9,3%	Leipzig	10,3%
Cottbus	8,8%	Karl-Marx-Stadt	9,1%
Magdeburg	10,5%	Berlin	8,4%
Halle	8,1%		

Nicht wahr, diese Zahlen sagen doch sehr viel! Was beispielsweise der KFA Hainichen schaffte, oder als Sektion die winzig kleine Motor Alex, das ist doch in den größeren Kreisen bzw. Sektionen auch möglich, ohne den gleich großen Erfolg unbedingt erreichen zu müssen.

Wir erwarten neue, gute Mitteilungen.

Amtliche Mitteilungen der Kommissionen des Präsidiums

Terminplan 1961			
Februar			
9.—12.	Deutsche Hallenmeisterschaften (Damen und Herren)	Berlin	
25.—6. 3.	Hallenturnier in Moskau	UdSSR	
März			
4.—12.	Internationale Meisterschaften der VAR in Kairo	Ägypten	
13.—19.	Internationales Turnier in Alexandrien	Ägypten	
Ende März	Internationale Turniere in: Menton, Cannes-Carleton, Monte-Carlo, Nizza	Frankreich	
April			
15.—16.	Leichtathletik-Sportfest der Tennisspieler (auf Bezirks- und Kreisebene)	DDR	
16.—22.	Lehrgang für die Weiterbildung der Trainer, Übungsleiter und gleichzeitig Trainerkonferenz	DDR	
27.—30.	Internationales Tennisturnier anlässlich der Gartenbau-Ausstellung in Erfurt	Erfurt	
Mai			
5.—7.	Jugend- und Nachwuchsturnier in Dresden	DDR	
7.	Beginn der Punktspiele		
11.	Punktspiele		
14.	Punktspiele		
28.	Punktspiele		
12.—14.	Tennisturnier der Jugend	Berlin	
20.—21.	Vorrunden um den Sport-Echo-Pokal	DDR	
20.—22.	VI. Schweriner Tennisturnier Internationale Wettkämpfe um den Pokal des Ministerrats der Lettischen SSR in Riga	UdSSR	
Juni			
	Internationales Tennisturnier	Bukarest	
4.	Punktspiele		
11.	Punktspiele		
18.	Punktspiele		
25.	Punktspiele		
25.—2. 7.	VII. Internationales Tennisturnier in Zinnowitz	DDR	
Juli			
1.—2.	Bezirksmeisterschaften der Jugend	DDR	
8.—9.	Bezirksmeisterschaften der Damen und Herren	DDR	
11.—16.	Internationale Meisterschaften der CSSR in Prag	CSSR	
13.—16.	Vorrunde um die Deutsche Jugendmeisterschaft	DDR	
15.—16.	Vorrunde um die Deutsche Meisterschaft der Herren u. Damen	DDR	
18.—23.	Internationales Tennisturnier	Sopot	
22.—23.	Endrunde um den Sport-Echo-Pokal	Leipzig	
27.—30.	Deutsche Jugendmeisterschaften	DDR	
August			
30. 7.—12. 8.	Zentraler Lehrgang	DDR	
1.—6.	Deutsche Meisterschaften der Damen und Herren	DDR	
11.—13.	Internationales Tennisturnier in Halle/S.	DDR	
13.—26.	Zentraler Lehrgang	DDR	
17.—20.	Tennisspartakiade der Jungen Pioniere in Erfurt	DDR	
17.—20.	Jugendturnier in Friedrichshagen	DDR	
19.—27.	B-Klasse in Friedrichshagen	DDR	
25.—27.	A-Klasse in Friedrichshagen	DDR	
20.—27.	Internationales Tennisturnier in Moskau	UdSSR	
21.—27.	Norddeutsches Jugendturnier in Rostock	DDR	
28.—3. 9.	Internationale Meisterschaften Polens in Kattowice	Polen	
28.—3. 9.	X. Tennisturnier der Ostsee in Ahlbeck	DDR	
September			
1.—3.	Allg. Tennisturnier in Potsdam	DDR	
3.	Vorrunden um den DDR-Jugendmannschaftspokal (Jugendmannschaftsmeister)	DDR	
3.	Auf- und Abstiegsspiele	DDR	
7.—10.	I. Messe-Tennisturnier in Leipzig	DDR	
10.	Auf- und Abstiegsspiele	DDR	
15.—17.	Tennisturnier der Senioren Grün/Weiß	Berlin	
17.	Zwischenrunde um den DDR-Jugendmannschafts-Pokal (Jugendmannschaftsmeister)	DDR	
17.	Auf- und Abstiegsspiele	DDR	
22.—24.	VIII. Tennisturnier in Karl-Marx-Stadt	DDR	
23.—24.	Endrunde um den DDR-Jugendmannschafts-Pokal (Jugendmannschaftsmeister)	DDR	
30. 9.—1. 10.	Werner-Seelenbinder-Gedächtnispokal in Cottbus der Damen und Herren	DDR	
30. 9.—1. 10.	Werner-Seelenbinder-Gedächtnispokal der Jugend	DDR	
Dezember			
1.—3.	Internationales Hallenturnier	Berlin	

Deutsche Meisterschaften im Hallentennis 1961

Veranstalter: Deutscher Tennis-Verband im DTSB.
Austragungsort: Berlin-Hohenschönhausen, Weißenseer Weg Nr. 51-55, Dynamo-Sporthalle.
Verkehrsverbindung: Straßenbahn 63 oder 64 ab Bahnhof Alexanderplatz oder Bahnhof Leninallee, Straßenbahn 3 ab Stallallee.
Beginn: Donnerstag, den 9. Februar 1961, 9 Uhr, mit der Eröffnung.
Abschluß: Sonntag, den 12. Februar 1961 mit der Siegerehrung.
Anreise: Die Teilnehmer melden sich am Mittwoch, dem 8. 2. 1961 im Org.-Büro, Dynamo-Sporthalle, s. o., Telefon: 59 60 21 in der Zeit von 14 bis 18 Uhr. Bei späterer Anreise ist dies rechtzeitig schriftlich dem Generalsekretariat mitzuteilen.
Org.-Büro: Dynamo-Sporthalle, Berlin-Hohenschönhausen, Weißenseer Weg 51-55, Telefon: 59 60 21.
Hauptleitung: Käte Voigtländer, Generalsekretär.
Turnierleiter: Alfred Tilsen, Berlin.
Stellv. Turnierleiter: Anneliese Schreck, Berlin.
Oberschiedsrichter: Dr. Gerhard Pahl, Berlin.
Turnierausschuß: Heinz Liebetanz, Präsident; Horst Kliebsch, Vizepräsident; Jochen Müller-Mellage, Vors. d. Trainerrates.
Wettbewerbe: Damen-Einzel, Herren-Einzel, Damen-Doppel, Herren-Doppel, Mixed.
Spielbedingungen: Es wird nach der Wettspielordnung des DTV gespielt. In allen Wettbewerben entscheiden zwei Gewinnsätze. Die Teilnehmer sind verpflichtet, das Amt des Schieds- oder Linienrichters zu übernehmen. Sämtliche Teilnehmer haben sich täglich, unmittelbar nach Betreten der Halle, bei der Turnierleitung zu melden und müssen während der Spielzeit anwesend sein. In begründeten Ausnahmefällen kann die Turnierleitung Spielurlaub gewähren. Bei unentschuldigter Abwesenheit oder sonstigen Verstößen gegen die Wettspielordnung oder diese Ausschreibung können Teilnehmer gestrichen werden.
Teilnehmer: a) Bezirks-Hallenmeister im Einzel, b) eingeladenen Ranglisten- und Nachwuchsspieler, die nachweislich Hallentennis spielen.
Meldeschuß: 31. 1. 1961 an das Generalsekretariat.
Meldung: Die BFA melden ihre Bezirks-Hallenmeister, die eingeladenen Spieler und Spielerinnen bestätigen ihre Teilnahme bis 31. 1. 1961 an das Generalsekretariat.
Auslosung: 2. Februar 1961 im Generalsekretariat des DTV.
Nenngeld: Einzel je 2,- DM, Doppel 1,50 DM je Nennung.
Ballmarke: Slazenger.
Fahrtkosten: für die Anreise: die entsendende Stelle für die Rückreise: der Veranstalter. Die Teilnehmer sind verpflichtet, die Fahrvergünstigungen der Reichsbahn in Anspruch zu nehmen. Die Fahrtkosten I. Klasse werden erst bei einer Entfernung ab 250 km für eine Strecke vergütet.
Unterkunft: StH der Veranstalter.
Auszeichnungen: Meisternadeln, Plaketten und Urkunden für die 1., 2., 3. Plätze.

DEUTSCHER TENNIS-VERBAND

Ein großer Schritt nach vorn

Dank an hochqualifizierte Facharbeiter, von denen man kaum spricht

Lang, lang ist's her, als mit den „historischen“ Schlägermodellen gespielt wurde. Großer Strohhut, langer weiter Rock und enge Bluse rundeten das Bild ab, was sich damals sportbegeisterten Menschen bot. In der Zeit von 1850 bis 1960 ist aber aus dem „Gesellschaftsspielchen“ ein harter Wettkampfsport geworden, der höchste körperliche und geistige Konzentration verlangt. Eine Wettkampfdisziplin, die bei ihrem heutigen Entwicklungsstand nicht nur vom Spieler, sondern auch vom Tennisgerät einen Höchststand an Leistungen verlangt.

100 Arbeitsgänge sind notwendig, um einen den heutigen sportlichen Anforderungen entsprechenden Tennisschläger zu fertigen. Hochqualifizierte Facharbeiter geben ihm „Leben“ und „Gesicht“; und bestes, ausgesuchtes Holzmaterial – in mehreren Schichten verleimt – bildet das Grundmaterial des Tennisschlägers.

Die nebenstehende Bildserie soll einmal die wichtigsten Arbeitsvorgänge vor Augen führen und damit auch gleichzeitig versuchen, manches Vorurteil über unsere Produktion in Tennisschlägern zu entkräften. Eines kann jedenfalls gesagt werden, daß unsere Tennisschlägerproduktion einen großen Schritt nach vorn getan hat und weiterhin auch alles unternehmen wird, um die Produktion qualitativ dem Weltmaßstab anzugleichen.

Darf ich bitten, um einige interessante Abschnitte des „Lebensweges“ des Tennisschlägers zu zeigen: Zuerst sehen Sie die kritische Auswahl der Sägefurniere. Daß bei unseren Spitzenzeugnissen sogenannte Messer- oder Schäl-furniere nicht verarbeitet werden, versteht sich von selbst. Bevor diese ausgesuchten Furniere ver-

leimt werden, wird erst die Holzfeuchte überprüft. Sodann werden die Furniere mit Härter, und anschließend mit Kleber oder aber auch gleich mit Kleber im Untermischverfahren bestrichen. Im nächsten Arbeitsgang werden die Furniere und das Herzstück in die Form gelegt.

Auf dem zweiten Foto von oben sehen wir, wie die Furniere eingespannt werden. Auf dem darunter folgenden „Schnappschuß“ erkennen Sie deutlich, wie der Rahmen seine Form erhält. Der so verleimte Rahmen muß 12 bis 18 Stunden unter ständigem Druck bleiben. Geschickte Frauenhände bohren auf dem nächsten Bild den Rahmen. Wie die aufgeleimten Griffhölzer mit der Maschine abgerichtet werden, zeigt das vorletzte Bild, und zum Schluß sehen Sie, wie der Schlägerahmen mit der Hand fertig geschnitzt und gehobelt wird, wobei die gewünschten Griffstärken (Griffumfang) herausgearbeitet werden.

Die letzte Etappe führt ihn dann zum Besaiten, und fertig ist er, zum Spielen oder zum großen Match.

Göbel

Die Übung – Voraussetzung des Fortschritts

Einige Bemerkungen zu ihrer Theorie und Praxis von Bozrouk

Es können nicht alle Möglichkeiten aufgezählt werden, die dem Trainer zur Verfügung stehen. Grundsätzlich kann man da folgendes sagen: das Programm der Winterübung muß auf Grund von ganz konkreten Tatsachen zusammengestellt werden, man kann es nicht aus der Luft nehmen. Das Wichtigste ist zu wissen, was die Jugendlichen im gegebenen Stadium ihres Spiels brauchen, was ihren Fähigkeiten entspricht, was mit ihnen erreicht werden kann. Danach muß dann die Arbeit gestaltet werden. Es ist nicht gut, wenn zwischen den Knaben große Unterschiede in ihrer Technik bestehen. Ein einheitliches Schema der Arbeit gibt es nicht. Die geplante Arbeit muß nicht unbedingt in einem Jahr bewältigt werden, sie kann auf mehrere Jahre berechnet sein. Nach dem geschnittenen Aufschlag kommt ganz logisch der amerikanische Twist, nach dem plazierten flachen Aufschlag der Aufschlag mit Anlauf zum Netz an die Reihe. Alles ist von den Fähigkeiten der Jungen abhängig.

Aus dem Gesagten geht vielleicht hervor, daß unsere Arbeit niemals in eine rein mechanische Wiederholung abgibt, sondern daß sie an Bewußtheit und Aktivität der Schüler große Anforderungen stellt.

Und jetzt einige Schlußfolgerungen, die sich aus den vorhergehenden Zeilen ergeben:

- Die Aneignung oder Vervollkommnung der Schlagtechnik ist ohne Übung nicht möglich.
- Die Übung ist wissenschaftlich begründet und hat ihre Gesetzmäßigkeiten, die beachtet werden müssen.
- Die Übung muß auf einem bestimmten System aufgebaut sein und auf Grund eines Planes durchgeführt werden.
- Der Plan muß auf Grund von ganz konkreten Tatsachen ausgearbeitet werden und soll die Fähigkeiten der Spieler berücksichtigen.
- Der Winter soll so oft wie möglich zur Aneignung oder Vervollkommnung der Technik ausgenutzt werden. (Schluß)

In der Weltrangliste für Hartplätze nimmt Italiens „AS“ Nicola Pietrangeli den ersten Rang ein. 2. Ayala (Chile), 3. MacKay (USA), 4. Lundquist (Schweden), 5. Emerson, 6. Fraser (beide Australien), 7. Sirola (Italien), 8. Laver (Australien), 9. Buchholz (USA), 10. Krishnan (Indien).

Weltrangliste für Grasplätze: 1. Fraser, 2. Laver, 3. Pietrangeli, 4. MacKay, 5.-6. Emerson und Buchholz, 7. Mark, 8. Krishnan, 9. Wilson, 10. Ayala.

Erfolgreichster Spieler auf den sechs bedeutendsten internationalen Meisterschaften – Wimbledon, Paris, Forest Hilly, Rom, Hamburg und Brisbane – ist Wimbledonssieger Fraser mit 29 Punkten. 2. Pietrangeli 27 Pkt., 3. Laver 24 Pkt., 4. Ayala 16 Pkt., 5. Emerson 12 Pkt., 6. Lundquist 11 Pkt., 7. MacKay 10 Pkt., 8. Buchholz 7 Pkt., 9. Sirola 6 Pkt., 10. bis 13. Haillet, Krishnan, Merlo und Ralston mit je fünf Punkten.

Mit 32 Punkten nimmt Maria Ester Bueno den ersten Platz in dieser interessanten Rangliste ein. 2. Sandra Reynolds 25 Pkt., 3. Darlene Hard 22 Pkt., 4. Christine Truman 18 Pkt., 5. Jane Lehane 16 Pkt., 6.-7. Ann Haydon und Yola Ramirez mit je 12 Punkten, 8.-9. Szusze Körmöczy und Margreth Smith mit je 10 Punkten, 10. Angela Mortimer 7 Punkte.

Nummer 1 der westdeutschen Rangliste ist wieder Wolfgang Stuck. 2. Wilhelm Bungert, 3. Christian Kuhne, 4. Peter Scholl, 5. Dieter Ecklebe, 6. Bodo Nitsche, 7.-8. Karl Baco und Werner Helmrich, 9.-10. Harald Elschenbroich und Günter Reimann. Ranglistenstärke haben: Feld-



Tennisspieler unserer Republik werden im März der französischen Riviera einen Besuch abstatten, nachdem eine DDR-Equipe vor einigen Jahren in Nizza weilte. Damals waren sie Gäste des FSGT. In diesem Jahre sind internationale Turniere wie Monte Carlo und Menton (siehe Bild) das Ziel.

Fotos: Auslandsdienst

Nicola Pietrangeli Weltbesten auf Hartplätzen

Fraser erfolgreichster Spieler der sechs größten Meisterschaftsturniere

bausch, Fuhrmann, Giesecke, Pawlik, Russ, Sanders, Schneiders, Schröder, Unverdroß und Windhoff.

Margit Dittmeyer führt die Rangliste der westdeutschen Spielerinnen an. 2. Renate Ostermann, 3. Inge Pohnmann, 4. Brigitte Foersterdorf, 5. Karin Herich, 6. Helga Schulze, 7. Totta Zehden, 8. Marilen Knobling, 9. Karin Warnke, 10. Brigitte Eigenberger. Ranglistenstärke haben: Gerda Häuslein, Gisela List, Cornelia Scheibner, Heide Schildknecht und Almut Sturm.

In der Budapest Vasas-Tennishalle gewann der Ungar Komaromi ein internationales Hallenturnier mit 6:3, 6:1 gegen seinen Landsmann und Davis-Cup-Kamera-

den Katona. Die beiden Finalisten bezwangen in der Vorschlußrunde die Polen Maniewski mit 6:3, 6:2 bzw. Radzio mit 4:6, 6:3, 6:3.

Mit 6:1, 6:4, 6:4 gelang Giuseppe Merlo (Italien) wurde Manuel Santana in Casablanca internationaler Meister von Marokko. Der italienische „Riese“ Sirola unterlag im Semifinale dem späteren Meister mit 3:6, 4:6, 8:6, 4:6, während Pietrangeli an Merlo mit 6:4, 1:6, 4:6, 1:6 scheiterte. Im Doppel fiel der Sieg an Pietrangeli/Sirola, die Santana/Couder mit 6:4, 6:4 schlugen. Das Damen-Einzel gewann Ann Haydon 6:0, 6:2 gegen Rees-Lewis.

Jadwiga Jedrzejska (Polen) gelang in Dubrownik bei den internationalen Meisterschaften von Jugoslawien gegen Klara Bardoczy ein bemerkenswerter 9:7, 5:7, 6:4-Sieg. Der Ungar Istvan Gulyas unterstürzte seine diesjährige ausgezeichnete Form mit einem überlegenen 7:5, 6:1, 6:0-Erfolg gegen Polens Spitzenspieler Gasior. Mit Klara Bardoczy kam Gulyas im Mixed mit einem 4:6, 6:3, 6:0 gegen Jadwiga Jedrzejska/Maniewski zu einem weiteren Titelgewinn.

In Tuzla revanchierten sich auf dem dortigen international besetzten jugoslawischen Turnier Jedrzejska/Maniewski im Mixedfinale mit 5:7, 7:5, 10:8 gegen Bardoczy/Gulyas. Istvan Gulyas feierte im Einzel gegen Alvarez (Kolumbien) mit 6:3, 6:1, 6:0 einen weiteren internationalen Sieg, und gewann mit Kassab das Herren-Doppel 6:3, 6:4 gegen das jugoslawische Paar Piecivic/Nicolic. Im Damen-Einzel drehte Klara Bardoczy den Spieß gegen Jadwiga Jedrzejska mit 4:6, 6:1, 6:4 um.

Den Jubiläumskampf zwischen den beiden internationalen Clubs von Frankreich und England im Londoner Queens-Club gewannen die Franzosen mit 15:11. Eine besondere Ehrung wurde dem „fliegenden Basken“ Jean Borotra zuteil, der an allen 50 Begegnungen teilgenommen hat. Es spielten u. a. Becker – Molinari (Fr.) 6:3, 4:6, Wilson – Grinda (Fr.) 4:6, 6:1, 7:9, Ronaldshay/Coombe – Borotra/Brunon 1:6, 6:3, 5:7.

Dänemark gewann den Mr.-G.-Hallenpokal. In der Pariser Coubertin-Halle schlugen sie Westdeutschland, das überraschend das Finale erreicht hatte, glatt mit 3:0. Leschly – Nitsche 6:4, 6:0, Jörg Ulrich – Scholl 6:2, 6:3, Jörg Ulrich/Leschly gegen Scholl/Nitsche 6:3, 6:2, 6:0. Im Semifinale gelang Westdeutschland ein bemerkenswerter 2:1-Erfolg gegen Frankreich, während Dänemark mit 2:1 die Schweden Davidsson und Lundquist besiegte.

Meister von Nordengland wurde in Yorkshire der Neuseländer Otway, der im Finale McDonald mit 6:3, 6:4 bezwang. Mit McDonald gewann er auch das Herren-Doppel gegen Clarke/Hawkes mit 8:6, 6:4.

In Brisbane begann die Serie der großen, international besetzten Turniere in Australien mit den Queensland-Meisterschaften. Roy Emerson holte sich den Titel mit 14:12, 6:4, 6:0 gegen Bob Hewitt, die im Semifinale Laver 6:1, 2:6, 7:9, 6:2 bzw. den 1960 erstmals auf Rasen bezwungenen Fraser mit 3:6, 6:4, 7:9, 6:3, 6:4 ausgebootet hatten. Margreth Smith siegte bei den Damen mit 10:8, 6:1 gegen Leley Turner.

An der Spitze der polnischen Rangliste steht Wieslaw Gasior (Poznan), 2. Jozef Piatek (Poznan), 3.-4. Bogdan Maniewski und Jan Radzio (beide Warschau), 5. Jozef Orlikowski (Katowice), 6. Mieczyslaw Flieg (Wroclaw), 7. Wieslaw Nowicki (Lodz), 8. Maciej Rogozinski (Warschau), 9. Kazimierz Kowalczyk (Warschau), 10. Lyzwinski. Skonecki wurde nicht mehr berücksichtigt, weil er seine aktive Laufbahn beenden will.

Die polnische Damen-Rangliste wird von Krystyna Filipowna (Poznan) angeführt, 2.-5. Barbara Dandowna, Eva Fogelmannova (beide Krakow), Danuta Ryjska (Warschau) und Danuta Schmidowna (Radom), 6. Maria Dowborowna (Lodz), 7. Krystyna Zmijakan (Katowice), 8. Krystyna Menta (Bielsko), 9. Menta Sasakowna (Bielsko), 10. Dalkowska. Infolge längerer Verletzung wurde die Rekordmeisterin Jadwiga Jedrzejska nicht eingereicht.



Tennis erhält gesund und jung. Das demonstrieren auch die „ewig jungen“ und einst weltberühmten französischen Masketierte Henri Cochet (von links), Jacques Brugnon und Jean Borotra.

Chefredakteur: Horst Schubert, Verantwortlicher Redakteur: Heinz Richert, Herausgeber, Verlag, Anzeigenabteilung und Redaktion: Sportverlag Berlin W 8, Neustädtische Kirchstr. 15, Telefon: 22 56 51 (Sammelnummer), Fernschreiber: Berlin 011-301, Druck: (1) Elbe-Druckerei, Littenberg, Markt 16, „Tennis“ wird veröffentlicht unter der Lizenznummer 5140 des Ministeriums für Kultur der DDR. HA Literatur und Buchwesen. Zur Zeit gilt Anzeigenpreisliste Nr. 2. Erscheinungsweise monatlich. Einzelpreis 1,- DM. Vierteljahresabonnement 3,- DM. Vertrieb und Zustellung: Deutsche Post – Postzeitungsvertrieb.